

Kapitel XIII

दर्शन लक्षणे

- 1 वंशोपिक : नंयायेक : मीमांसक : वेदांतिये : भास्कर : योग पातंजल : ऐसो दरशनें सा जाणावी : ॥ छ ॥
 - 2 वंशोपिकी : द्रव्य : गुण : कर्म : समवाये : सामान्य : बीशेष : येवा सा पदार्थाचा तस्यध्म्यं बीवरणो इस्वरप्रसादे मोक्ष म्हणति : ॥ छ ॥
 - 3 नंयायकी पदार्थ जाणावे : प्रमाण : [प्रमेयः] प्रयोजन : संशये : दृष्टान्तः सीधांत : सावयव : तर्क : नीर्णये : वाद : हेतुभास : छलण : बीतंड : जल्प : जाति : नीग्रहो : येवं प्रमाणावि षोडश पदार्थ म्हणोजति : इस्वरप्रसादे मोक्षु : ॥ छ ॥
 - 4 मीमांसक म्हणति : श्रौत : स्मार्त : कर्म : आचरता स्वर्गप्राप्ति : तेच इस्वर कारण नव्हे : जसें वेडळ रचीता जैसी जैसी भूमि उचवट : तेणेचि आधारें तो कळसोतर कामवटा कि : कीं अंध साणतां खालुते जवं जवं साणे तवं तवं त्यांसि आधोगतिसि कारण होये : तसें स्वर्ग : नरक : भोगणें तें आपुलेनि कर्म : तेच आणिकू कर्ता नव्हे ऐसें म्हणती : ॥ छ ॥
 - 5 वेदांतिय म्हणति येसें : येकले सोनें : नाना रचना बीसेखें : बीचीत्रां बीवीधां अळकरातें पावे : । नातरों मीरीबर लेणें रचे : तेही त्याचिचि रचना बीसेखें : तसें तत्त्वमस्यावि बाकधीं 'सर्व खस्वीदं ब्रह्म' ऐसें म्हणति : । नळीकाबंधु मुलाचें [शुकाचें] बंधन लटीकें : साचे : तेधो स्वप्नीचें बंधन काड साच : तसा बंधु तो मीध्या : कर्म तें उपाधीक म्हणोनि शिळा : सूत्रः कर्म त्याग्य करनी वर्तती : ॥ छ ॥
 - 6 भास्कर म्हणति ऐसें : ब्रह्मचि पातोनि कर्म : मा कर्म कां तेजावे : कर्मफळ सांडुनि ब्रह्म कर्म समारभूत येसें म्हणति : । तीयेची दर्शनीचे येक म्हणती : कर्मफळ सांडुनि वायां कां जावे : तेंचि कर्मफळ इस्वरों अपूनू उगेयांचि राहावे : मग इस्वर जाणे तें करं ऐसें म्हणती : ॥ छ ॥
 - 7 योग पातंजलीय : येम : नीयेम : प्राणायाम : प्रत्याहार : ध्यान : धारणा : आसन : समाधि : यणे आष्टांगयोगें करनी अबोटा : स्मोत : राग : द्वेष : भिन्नावेश : [अभिनवेशः] या क्लेश पंचकाचि नीवती : जीव परमात्मेयाचा संदीगु : यातें मोक्षु म्हणति : ॥ छ ॥
 - 8 आणिक दर्शनभेदें तत्त्वबीचार : भास्कर म्हणति स्वर्गकामादिक याग आणि आमचे लटुकर्मचि प्रमाण : । श्रीबंडीपावेनि मतें गृहस्थापासोनु आम्ही चतुर्गुण कर्मचि करावें : येसें म्हणती : । येकबंडीये : योगारूढ होउनि उत्तम प्राणायामुचि अभ्यासनें म्हणति : ऐसो वेदानु जाये तीनि : वेदांतु बादे तीन : ऐसो सा वरुसनें जाणावी : ॥
 - 9 जैनी नीर्वाचिलें : आष्टादश दोष बीवजांतु : नीर्जनु : जनु पावावया रत्नप्रयाची संपती : 'अहोसा परमोषर्म' म्हणती : नीरावरन होउनि राहावें : ॥
 - 10 तवं बीधीं बीचारीलें : घटाकास : मठाकास : महवाकाश ये तीन्हीं सून्ये जेच लीने होती तें सून्य चीतावें : ॥
 - 11 तवं चार्वाकीं बीचारीलें : 'मरणादेव मोक्ष' : शरीर भस्मिभूत झालेयां तरी मेलेमागीतें फांभूी आले नाहीं : आत्मा तो आयोचिना : ॥
 - 12 येसें आपुलालेनि बीसंवादें आपुलालें प्रतीपादीलें : पर येयामध्ये येकयपणें नीसंशये होउनि राहाटणें तेंचि वरवें : ॥ छ ॥
- इतो श्रीगोरक्षनाथवचनीं आमरनाथ कथयेंती दर्शन बीवेकू नीजबीचारें ॥ १३ ॥

Kapitel XIII Die Charakterisierung der philosophischen Systeme

In diesem Kapitel stellt der Autor des *VD* die Lehren der sechs philosophischen Systeme (*ṣaḍḍarśana*) vor, indem er jeweils einige ihrer Lehrsätze oder Grundvorstellungen aufzählt. Neben den *veda*-kongruenten, daher als *āstika* (seiend) bezeichneten Systemen (Abschnitte 1 - 8), werden auch die *nāstika* (nicht-seiend)-Systeme der Jainas, Buddhisten und Materialisten (*cārvākas*) präsentiert (Abschnitte 9 - 11).

XIII. 1

Die Anhänger des *Vaiśeṣika*⁵⁹², die Anhänger des *Nyāya*⁵⁹³, die Anhänger der *Mīmāṃsā*, die Anhänger des *Vedānta*, [die Anhänger der Philosophie des] Bhāskara, die Anhänger des *yoga* nach Patañjali: derartig sollten die sechs philosophischen Systeme verstanden werden.

Bis auf eine Ausnahme werden hier im ersten Abschnitt die Anhänger der *ṣaḍḍarśanas* aufgezählt. Anstelle der zu erwartenden Anhänger des *Sāṃkhya*-Systems wird jedoch nur der Name eines 'Bhāskara' genannt, dessen Identität in XIII. 6 noch diskutiert wird.

XIII. 2

Im *Vaiśeṣika*: Substanz, Qualität, Aktivität, Inhärenz, Allgemeinheit, Besonderheit. 'In der Analyse der Gemeingültigkeit'⁵⁹⁴ dieser sechs Kategorien [und] durch die Gnade Gottes, [ist] Befreiung', [so] sagen sie.

Die Grundlage für das *Vaiśeṣika* ist die Kategorienlehre. Danach sind alle Dinge, die existieren, alles was erkannt und benannt werden kann, in sechs Kategorien (*padārthas*) einzuteilen: 1. *dravya* (Substanz), 2. *guṇa* (Qualität), 3. *karma* (Aktivität), 4. *sāmānya* (Allgemeinheit), 5. *viśeṣa* (Besonderheit) und 6. *samavāya* (Inhärenz). Die im 11. Jahrhundert von Śivāditya hinzugefügte siebte Kategorie *abhāva* (Nichtexistenz), findet hier noch keine Erwähnung.⁵⁹⁵

XIII. 3

Im *Nyāya*⁵⁹⁶ sollten die Kategorien: Erkenntnismittel, [Objekt der Erkenntnis], Zweck,

⁵⁹² *Vaiśeṣika*, *naiyāyeka*, *mīmāṃsaka*, *yoga pātañjala* sind der Form nach sowohl Singular- als auch Pluralformen.

⁵⁹³ Statt *naiyāyeka* lies *naiyāyika*.

⁵⁹⁴ *Sayadharmya* ergibt keinen Sinn, vermutlich, so S.G. Tulpule (mündlich), muß es *sādharmya* lauten.

⁵⁹⁵ Siehe S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol. II, Atomistic Pluralism of Vaiśeṣika*, S. 181, 183-185.

⁵⁹⁶ Statt *naiyāyakīm* (Lok. Plur.) muß es vermutlich *naiyāyikīm* lauten.

Zweifel, Beispiel, Schlußfolgerung, Teile des Syllogismus, hypothetische Diskussion, Gewissheit, Diskussion, Scheinbeweis, Verdrehung, Zerschlagung der Argumente, Gerede, falsche Einwände, fehlerhafte Argumentation, erkannt werden. So, beginnend mit dem Erkenntnismittel, werden die 16 Kategorien genannt. Durch die Gnade Gottes [ist] Befreiung.

Dem System des *Nyāya*⁵⁹⁷ liegen 16 *padārthas* zugrunde.⁵⁹⁸ Bis auf eine Ausnahme sind sie in diesem Abschnitt genannt. Obwohl von '16 Kategorien' die Rede ist, werden nur 15 genannt. Es fehlt das in *Nyāyasūtra 1* an zweiter Stelle aufgeführte *prameya*, 'Objekt der Erkenntnis'.

XIII. 4

Die Anhänger der *Mīmāṃsā* sagen: Die [Opfer-]Handlung⁵⁹⁹ gemäß der *śruti* und der *smṛti*⁶⁰⁰ ausführend [erfolgt] das Erlangen des Himmels. Dabei⁶⁰¹ ist Gott nicht die Ursache. Wie beim Tempel errichten jeweils die Erde erhöht [wird, und der Tempel] auf dieser Grundlage das Obere der Spitze erlangt⁶⁰², oder [wie] beim Graben⁶⁰³ eines Wasserlochs⁶⁰⁴, während jemand hinunter gräbt, ihm [das] jeweils solange er gräbt zur Ursache für das Hinabgelangen [wird], ebenso [kommt das] Erfahren von Himmel [oder] Hölle durch das eigene Handeln [zustande]. Dabei gibt es keinen anderen Urheber, so sagen sie.

Als charakteristisch für das *Mīmāṃsā*-System nennt der Autor des *VD* die Negierung eines Gottes als Schöpfer des Universums und Verursacher des menschlichen Schicksals. Nach S. Radhakrishnan akzeptiert die *Mīmāṃsā* zwar eine Reihe von Gottheiten, aber: "It does not go beyond these gods, since the observance of Vedic dharma does not require the postulation of any supreme power. ... The *Mīmāṃsakās* are unwilling to trace the results of actions to God's will ...". Die Belohnungen für die Opferhandlungen erfolgten nach Auffassung der *Mīmāṃsā*

⁵⁹⁷ Siehe *Nyāyasūtra 1*.

⁵⁹⁸ Siehe S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol. II, The Logical Realism of the Nāya*, S. 33.

⁵⁹⁹ *Śrauta smṛta karma* wurde als Kompositum aufgefaßt.

⁶⁰⁰ *Smṛti*, 'Erinnerung, bzw. das, woran man sich erinnert', was von Lehrern gelernt wurde. Die *smṛti* umfaßt die sechs *Vedāngas*, die *Śrauta*- und *Gṛhyasūtras*, die Gesetzesbücher des *Manu*, *Yājñavalkya* und der weiteren sechzehn 'Gesetzesgeber', die *Itihāsas* (e.g. *Mahābhārata*, *Rāmāyaṇa*), die *Purāṇas* und die *Nitiśāstras*. Im Gegensatz hierzu ist die *śruti* das, was von den *ṛṣis* unmittelbar gehört, bzw. was ihnen offenbart wurde.

⁶⁰¹ *Tetha*, 'dort', hier im Sinne von 'beim Streben nach dem Himmel'.

⁶⁰² *Kāmavātā* (*kāmavātā/kamāvātā*) ist vermutlich Partizip Präsens von *kāmaviṇem/kamāviṇem*, 'erlangen, erreichen' (Panse-, Molesworth s.v.). Die wörtliche Übersetzung ist 'Wie einen Tempel errichtend auf eben diese Weise die Erde aufsteigt, [und] er durch eben diese Grundlage die höchste Spitze erreichend [ist]'.

⁶⁰³ Wörtlich 'oder ein Wasserloch grabend'.

⁶⁰⁴ *Aṃdha* (Skt. *andhu*), wörtl. 'blind, dunkel', ergibt hier keinen Sinn. Nach S.G. Tulpule (mündlich) muß es hier vermutlich, wie auch in II. 2, und hier vom Herausgeber vermerkt, *āda*, 'Brunnen, Wasserloch, lauten.

nicht durch einen wohlgesonnenen Gott, sondern durch das vom Opferer verursachte *apūrva*, dem "metaphysischen Verbindungsglied", wie es Radhakrishnan nennt, zwischen der Handlung und dem Resultat.⁶⁰⁵

XIII. 5

Die Anhänger des *Vedānta* sagen: Ein [und dasselbe] Gold wird⁶⁰⁶ durch die Differenzierung in vielerlei Gestaltungen⁶⁰⁷ zu verschiedenen, mannigfaltigen Schmuckstücken, oder man verfertigt Skulpturen-Schmuck⁶⁰⁸ in einem schönen Berg: auch dieser [Schmuck ist] allein von ihm (dem Berg) unterschiedlich durch Gestaltung⁶⁰⁹. Dasselbe sagen sie aus, durch Sätze [wie] 'Das bist Du' usw. 'Das Brahman, muß man wissen, ist dies alles', so sagen sie. Die Verhaftung an einen Ast, [diese] Fessel des Papageis [ist] in Wirklichkeit falsch. [Ist] in gleicher Weise⁶¹⁰ die Fessel im Traum [etwa] wahr? Ebenso [ist] die Verhaftung [im *saṃsāra*] falsch. Opferhandlung⁶¹¹, das ist bedingt. Deshalb leben sie, die *śikhā*, die heilige Schnur, [und] die Opferhandlungen aufgegeben habend.

In den ersten beiden Illustrationen spiegelt sich wohl weniger die *Advaita*-Lehre Śaṅkaras wieder, als eher eine Auffassung, wie sie in Badarāyaṇas *Vedāntasūtras* zu finden ist, nämlich ein auf den upanishadischen Lehren gründender Monismus⁶¹². Danach ist das *brahman* sowohl *causa efficiens* als auch *causa materialis* dieser Welt⁶¹³, d.h. die universale schöpferische Kraft, die sich zu allen Dingen dieser Welt transformiert, wie 'ein [und dasselbe] Gold ... zu verschiedenen, mannigfaltigen Schmuckstücken' oder, wie ein 'Berg' zu 'Skulpturen' gehauen wird. *Brahman* und die Welt sind nach dieser Lehre nicht verschieden (*ananya*)⁶¹⁴, ebenso wie ein Tontopf nicht verschieden ist von Ton, um eines der typischen Metaphern der *Vedāntasūtras*⁶¹⁵ zu nennen. Śaṅkara hingegen erklärt, daß sich das *brahman* nicht in oder als die Welt transformiert. Nach seiner Auffassung (in dieser Radikalität allerdings erst später, siehe *Vivekacūḍāmaṇi*) ist nur das *brahman* wahr, die Welt hingegen

⁶⁰⁵ Siehe S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol.II, The Pūrva Mīmāṃsā*, S. 421, 424.

⁶⁰⁶ *Pāvaṇeṃ* wörtlich 'erreichen, gelangen zu'.

⁶⁰⁷ *Nānā racanā vīśekhēṃ* wurde als Kompositum aufgefaßt.

⁶⁰⁸ Bezieht sich vermutlich auf solche Skulpturen, wie man sie z.B. in den bekannten Felsenhöhlen von Ellorā und Ajantā (Mahārāṣṭra, Distr. Aurangābād) findet.

⁶⁰⁹ *Racanā vīśekhēṃ* wurde ebenfalls als Kompositum aufgefaßt.

⁶¹⁰ *Tevo* ergibt keinen Sinn. Es muß vermutlich *tevī*, 'in gleicher Weise, nach dieser Manier' (Panse s.v.) lauten.

⁶¹¹ *Karma* ist hier im Sinne von ritueller Opferhandlung zu verstehen.

⁶¹² Vgl. S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol.II, The Vedānta Sūtra*, S. 442-44.

⁶¹³ *Vedāntasūtra* I. [4]. 23-27.

⁶¹⁴ *ibid.* II. [1]. 14.

⁶¹⁵ *ibid.* I. [1]. 4; I. [4]. 22.

Illusion. Um dies zu illustrieren gebraucht er Metaphern, wie die von 'Seil und Schlange' oder 'Perlmutter und Silber'.⁶¹⁶

Im Anschluß an die beiden ersten Illustrationen dieses Abschnitts ist von *vākyas*, 'Sätzen', 'Aussagen' oder 'Aussprüchen' die Rede. Hiermit sind wohl die vier *mahāvākyas* gemeint, die als die Essenz der *Upaniṣads* erachtet werden: *tat tvam asi*, 'Das bist Du', stammt aus *Chāndogya Up. VI [8]. 7: sa ya eṣo' ṇimā aitad ātmyam idaṃ sarvam, tat satyam, sa ātmā: tat tvam asi, śvetaketo, iti*, "Dieses Feine, dies zum Selbst [Gewordene, ist] dies alles, das [ist] die Wahrheit, das [ist] das Selbst, das bist Du, oh Śvetaketu". Die drei anderen *mahāvākyas* lauten: *prajñānam brahman* (*brahman* ist Erkenntnis), *ayam ātmā brahman* (das *brahman* [ist] dieser *ātman*), *aham brahmāsmi* (Ich bin das *brahman*). Der Satz 'All dies, muß man wissen, [ist] das Absolute' ist selbst kein *mahāvākya*, doch vermutlich so zu verstehen, daß die *mahāvākyas* in diesen bekannten Ausspruch aus *Śatapatha Brāhmaṇa X. [6]. 3* bzw. *Chāndogyopaniṣad III. [14]. 1* münden. Da nach Auffassung des *Vedānta* also das individuelle Selbst mit dem Absoluten identisch ist, ist 'die Verhaftung [im *samsāra*] falsch'.⁶¹⁷ Dies führt nach Ansicht des Autors des *VD* dazu, daß die Anhänger des *Vedānta* die Insignien der Brahmanenschaft, *śikhā* (Haarschopf) und heilige Schnur (*sūtra, yajñopavīta*), wie auch die Opferhandlungen aufgeben.

XIII. 6

[Die Anhänger des] Bhāskara sagen so: Das Handeln [kommt] vom *brahman* selbst. Warum sollte ihm dann entsagt werden? Das Resultat der Handlung aufgebend [ist] das Handeln für das *brahman*⁶¹⁸ das Beste⁶¹⁹, so sagen sie. In diesem philosophischen System sagen einige⁶²⁰: warum, das Resultat des Handelns aufgegeben habend, sollte es (Resultat) nutzlos vergehen? Eben dies Resultat des Handelns in Gott dargebracht habend, sollte man still bleiben. [Was] Gott anerkennt⁶²¹, das sollten wir tun⁶²², so sagen sie.

Obwohl *bhāskara* nicht als derivative Form zu erkennen ist - wie z.B. *pātañjala*, das sich von *Patañjali* ableitet - läßt das Verb *mhaṇati*, 'sie sagen', vermuten, daß *bhāskara* hier 'Anhänger

⁶¹⁶ Siehe hierzu S. 45-50, 173-74.

⁶¹⁷ Beide Illustrationen dieses Abschnitts werden ausführlich diskutiert in Kapitel 1.7.2 ('Vergleiche und Metaphern im *VD*').

⁶¹⁸ *Brahma karma* wurde als Kompositum aufgefaßt.

⁶¹⁹ *Samārabhūta* ergibt keinen Sinn. Nach S.G. Tulpule (mündlich) ist hier *sārabhūta*, 'beste-, hauptsächliche Sache' (Monier Williams s.v.) zu lesen.

⁶²⁰ Nach S.G. Tulpule (mündlich) bedeutet *yeka (eka)* hier nicht 'einer' sondern 'einige'.

⁶²¹ *Jāṇe* (3. Pers. Sing. von *jāṇaṇem*) hat nach S.G. Tulpule (mündlich) hier die Bedeutung 'anerkennen, belohnen' (Molesworth s.v).

⁶²² Nach S.G. Tulpule (mündlich) ist der Imperativ *kuruṃ* (1. Pers. Plur.) hier in adhortativem Sinn gebraucht.

des Bhāskara', bzw. 'Anhänger des Systems von Bhāskara' bedeutet. Wegen der Erwähnung dieses Namens im Zusammenhang mit den sechs philosophischen Systemen ist anzunehmen, daß hier *bhāskara* der Kommentator der *Brahmasūtras* ist, der im achten Jahrhundert lebte. Er war der Begründer der *bhedābheda*-Schule (Nichteinheit und Einheit). Die im vorliegenden Abschnitt genannten philosophischen Vorstellungen stimmen teilweise mit den im *Bhāskarabhāṣya* ausgeführten Lehren überein. Im Gegensatz zu Śaṅkara geht Bhāskara davon aus, daß die Welt der Materie reale Existenz besitzt, obwohl sie wesensgleich ist mit dem *brahman*. Er postuliert eine tatsächliche Evolution (*pariṇāma*) und verwirft die Illusionstheorie, die er auf buddhistischen Einfluß zurückführt: *māhāyānikabauddhagāthitam māyāvādam*, "die *māyā*-Doktrin ist von den Māhāyānabuddhisten aufgestellt."⁶²³ Nach seiner Lehre sind auch "jīva und das Absolute auf natürliche Weise identisch, Verschiedenheit [von jīva und Absolutem] aber beruht auf Begrenzungen (*upādhis*)."⁶²⁴ *Karma*, Handeln [in der Welt], ist nach Bhāskaras Auffassung, so S. Radhakrishnan, ein wesentliches Mittel, um höchste Erkenntnis und Befreiung zu erlangen.⁶²⁵ *Brahma karma*, 'Handeln für das *brahman*', ist daher im Sinne eines Handelns aufzufassen, bei dem, ähnlich wie nach der *Bhagavadgītā* (XVIII. 56-57), der Handelnde das Resultat (*phala*) nicht für sich in Anspruch nimmt, sondern dem Höchsten widmet, bzw. Gottes eingedenk die Handlung ausführt, und dadurch zur Befreiung gelangt.

XIII. 7

Der *yoga* nach Patañjali: Zurückhaltung⁶²⁶, Observanz⁶²⁷, Körperstellung, Atemregulierung, Zurückziehen der Sinne, Konzentration, Meditation, Versenkung. Durch diesen⁶²⁸ achtgliedrigen *yoga*, [geschieht] das Schwinden dieser Fünfergruppe von Plagen⁶²⁹: Unwissenheit, Ich-heit⁶³⁰, Zorn, Haß, Verhaftung. Die Vereinigung des *jīva* mit dem höchsten Selbst⁶³¹, dies nennen sie Befreiung.

In dieser Darstellung des klassischen Patañjali-*Yoga*-Systems werden zunächst die acht Glieder (*aṣṭāṅga*) aufgezählt, wie in *YS II. 29*: *yamaniyamāsana prāṇāyāmapratyāhāradhāraṇādhyānasamādhayo 'ṣṭāvaṅgāni*. Als weiteres wesentliches Merkmal dieses Systems wird genannt, daß durch die Ausübung dieser acht Methoden 'das Schwinden der fünf *kleśas*' erlangt wird. Eine übereinstimmende Aufzählung dieser 'fünf Plagen' findet sich in *YS*

⁶²³ *Bhāskarabhāṣya* zu *BS I. [4]. 25*).

⁶²⁴ *Jīvaparaṇāyō ca svābhāviko 'bheda aupādhis tu bhedaḥ*, *Bhāskarabhāṣya* zu *BS IV. [44]. 4*.

⁶²⁵ S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol. II*, S. 670-71.

⁶²⁶ 'Zurückhaltung' oder 'Selbstkontrolle' ist hier auf den Umgang mit der Welt bezogen.

⁶²⁷ personenbezogene 'Observanz'.

⁶²⁸ *Karunī* ist offenbar eine Postposition mit Instrumental als Obliquus.

⁶²⁹ *Kleśa pañcakācī* wurde als Kompositum aufgefaßt.

⁶³⁰ *Smīta* ergibt keinen Sinn, es muß es *asmitā* lauten.

⁶³¹ *Jīva paramātmeyācā* wurde als Kompositum aufgefaßt.

II. 3: *avidyā' smitārāgadveṣābhiniveśāḥ pañca kleśāḥ*. Zwar findet sich über einen Zusammenhang zwischen dem Praktizieren der *aṣṭāṅgas* und der Auflösung der *pañcakleśāḥ* in den *Yogasūtras* expressis verbis nichts, doch nennt *YS II. 2* den *kriyā-yoga* (nach Hariharānanda beinhaltet dieser Praktiken wie *tapas*, Schweigen, Atemkontrolle, etc.⁶³²) als Mittel zur Verminderung der *kleśas*. Die abschließende Definition, 'Vereinigung der individuellen Seele (*jīva*) mit dem höchsten Selbst, dies nennen sie Befreiung', entspricht sowohl terminologisch (*jīva, paramātmān*) als auch inhaltlich nicht dem klassischen *yoga*-System, sondern eher dem *Advaitavedānta*. Nach *Vivekacūḍāmaṇi* 162, 289, 336, 355, 379, 438, 479 erlangt Befreiung, wer die Identität des individuellen Selbsts (*jīva, ātmān*) mit dem höchsten Selbst/Absoluten (*paramātmān, brahman*) realisiert. Hingegen wird nach *Vyāsaśāstra* zu *YS II. 25-26 mokṣa* erlangt, wenn mit Hilfe des unterscheidenden Wissens (*viveka*) die Verbindung von *puruṣa* und *buddhi* gelöst wird und so der *puruṣa* seinen ursprünglichen Zustand der Einzigkeit (*kaivalya*) wiederfindet.

XIII. 8

Überlegung zur [höchsten] Realität gemäß der Verschiedenheit anderer philosophischer Systeme⁶³³ - [Die Anhänger von] Bhāskara sagen: Opferung für Sinnesgenüße, Himmel usw. und unsere sechsfache⁶³⁴ Handlung [sind] maßgebend. Nach Auffassung der Drei-Stab-*saṃnyāsīs* sollten wir vom [Stadium des] Haushälter an die vierfältige Handlung ausführen, so sagen sie. Die Ein-Stab-*saṃnyāsīs*⁶³⁵ sagen: Im *yoga* vollendet seiend⁶³⁶, sollte man den besten *prāṇayāma* ausüben.⁶³⁷ Auf diese Weise ist der *Vedānta* in drei

⁶³² *Yoga Philosophy of Patañjali*, Containing his yoga aphorisms with Vyāsa's commentary in Sanskrit, Commentary and Annotations by Swāmi Hariharānanda Āraṇya, S. 115.

⁶³³ *Āṇika darśanabhedam* wurde als Kompositum aufgefaßt.

⁶³⁴ *Khaṭukarman* (Skt. *ṣaṭkarma*) könnte sich auf die sechs Pflichten eines Brahmanen beziehen: *adhyayana*, 'Studium des *veda*'; *adhyāpana*, 'Unterrichten des *veda*'; *yajana*, 'Darbringung von Opfern'; *yājana*, 'Ausführung von Opfern für andere'; *dāna*, 'Verteilung von Gaben'; *pratigraha*, 'Annehmen von Gaben'. Nach den späteren Gesetzbüchern, so Monier Williams, beinhaltet das *ṣaṭkarman* die sechs täglichen Verpflichtungen: *snāna*, 'religiöse Waschung'; *saṃdhyājapa*, 'Wiederholung von Gebeten zur Zeit der drei *saṃdhyās*'; *brahmayajña*, 'Verehrung des höchsten Wesens durch die Wiederholung der ersten Worte aus heiligen Büchern'; *tarpaṇa*, 'tägliche Darbringung von Wasser für Götter, Heilige und Ahnen'; *homa*, 'Opferung von Brennmaterial, Reis usw. im Feuer'; *devapūjā*, 'Verehrung von zweitrangigen Gottheiten' (siehe Monier Williams).

⁶³⁵ Im Gegensatz hierzu ist nach Monier Williams auch ein *ekadaṇḍin* ein Vertreter einer vedāntischen Schule.

⁶³⁶ *Yogārūḍha*, wörtlich 'den *yoga* erklommen', hier im Sinne von 'den *yoga* gemeistert, das Ziel des *yoga* erreicht'.

⁶³⁷ *Abhyāsanam* ist nach S.G. Tulpule (mündlich) ein Infinitiv oder Denominativ (OMR § 72). Dieser Infinitiv-Typus ist nach J. Bloch (FML § 265) ein deklinierbares Verbalnomen, das im Nominativ Obligation ausdrückt.

enthalten⁶³⁸ [und] der *Vedānta* [ist] außerhalb⁶³⁹ von drei. Derartig sollten die sechs philosophischen Systeme⁶⁴⁰ verstanden werden.

Obwohl dieser Abschnitt vorgibt, die Überlegung der verschiedenen philosophischen Systeme zur höchsten Realität wiederzugeben, enthält er, wie es scheint, nur stichpunktartig die Vorstellungen einiger Schulen. *Daṇḍin* (Skt.) bedeutet wörtlich 'der durch einen oder mehrere Stöcke charakterisiert ist'. In *Samnyāsopaniṣad II. 13-15* findet man unter den dort aufgezählten Charakteristika eines Asketen: "The ascetic should bear a Staff...". Doch nach Aussage dieses Textes gibt es insgesamt sechs verschiedene Kategorien von Asketen (*II. 23*) - *kuṭcaka*, *bahūdaka*, *haṃsa*, *paramahaṃsa*, *turīyāṭita* und *avadhūta* - die jeweils eine unterschiedliche Anzahl von Stäben mit sich führen. Von diesen trägt nach *Samnyāsopaniṣad II. 24, 27* nur der *kuṭcaka*-Asket drei Stäbe (der *paramahaṃsa* einen Stab der *turīyāṭita* und der *avadhūta* indes führen überhaupt kein Hab und Gut [also vermutlich auch keine Stäbe]) mit sich.⁶⁴¹ *Trīdaṇḍīs*: drei Stöcke (die, wie mir Augenzeugen berichteten, viel kürzer sind, als die Stöcke der Śāṅkara-*Daṇḍīs*) werden zu einem zusammengebunden. Nach *Bharatīya Saṃskṛtikośa* (hier wird auf *Manu XXII. 10* verwiesen, wo die *trīdaṇḍīs* erwähnt werden) brauchen *trīdaṇḍīs śikhā*, *sūtra* und *kaccha* nicht abzulegen und können auch wieder *grhasthas* werden. In der buddhistischen Literatur werden sie *tedaṇḍika* genannt. Eine Gruppe von śivaitischen *gosāvīs*, die einen *triśūla* tragen, werden auch *trīdaṇḍīs* genannt. Nach Molesworth ist *trīdaṇḍī* ein Wandermönch der einem bestimmten Orden angehört, und das Tragen der drei Stöcke stehe symbolisch für die Macht über seine Worte, Gedanken und Taten. Mit der 'vierfältigen Handlung' der *trīdaṇḍīs*, von der in XIII. 8 die Rede ist, könnten die im *Samketakośa* aufgezählten *cāra karme yatīcī*, "vier *karmas* des Asketen": *dhyāna* (Meditation), *antarbāhya* (innen-außen), *śucitā* (Reinheit), *bhikṣā* (Betteln), *nitya ekāntasevana* (beständiges Leben an einem zurückgezogen Ort)⁶⁴² gemeint sein, oder allgemeiner *cāra prakāra kamāṃce*, "vier *karma*-Arten": *nitya* (regelmäßiges), *naimittika* (gelegentliches), *kāmya* (Wünsche erfüllendes), *niṣiddha* (abwehrendes).⁶⁴³ Über die philosophische Ausrichtung der Drei-Stab-*Samñāsīs* ließ sich jedoch nichts in Erfahrung bringen. S. Sinha, B. Saraswati und D. Sawyer zufolge werden unter den śaiva-Asketen insbesondere die Vertreter des von Śāṅkara gegründeten *daśanāmi*-Ordens als (*eka*)*daṇḍīs*

⁶³⁸ *Jāye* (3. Pers. Sing. Präs. von *jāṇem*) bedeutet nach S.G. Tulpule (mündlich): '[er] ist enthalten'. Diese Bedeutung findet man auch bei Molesworth.

⁶³⁹ *Bāhe* ist nach S.G. Tulpule (mündlich) eine Kurzform von *bāhera*, 'außen, außerhalb'.

⁶⁴⁰ *Darusanem* = *darśanem* (N. Pl. n.).

⁶⁴¹ *Samnyāsopaniṣad* aus der Sammlung, *The Samnyāsa Upaniṣad-s (on Renunciation)*, Übersetzung von A. Ramanathan.

⁶⁴² op. cit., S. 91.

⁶⁴³ op. cit., S. 104.

bezeichnet, da diese bei ihrer Initiation einen Bambusstock erhalten.⁶⁴⁴ Mit den im vorliegenden Abschnitt erwähnten 'Ein-Stab-*Samñyāsīs*' könnten also die Asketen aus der Schule des *Śāṅkara-Advaitavedānta* gemeint sein, doch sind die im *VD* geäußerten Lehren nicht besonders charakteristisch.

Die beiden nachfolgenden Sätze 'Auf diese Weise ist der *Vedānta* in drei enthalten⁶⁴⁵ [und] der *Vedānta* [befindet sich] außerhalb von drei' sind wohl so aufzufassen, daß die Philosophie des *Vedānta* in drei der sechs klassischen Systeme enthalten ist: neben dem *Vedānta* selbst vermutlich noch im *Bhāskara*-System und im *Patañjali-Yoga*, jedoch nicht im *Vaiśeṣika*, *Nyāya* und *Mīmāṃsā*. Die parallele Satzkonstruktion der beiden Sätze könnte ein Hinweis darauf sein, daß hier ein Vers oder Sprichwort eingearbeitet wurde.

XIII. 9

Die Jainas erklären: Ein Jaina, befreit von den achzehn Makeln, ohne [die Gesellschaft von] Menschen⁶⁴⁶, wird den Schatz der Triade der Perlen erlangen.⁶⁴⁷ Sie sagen Nichtverletzung [ist] der höchste *dharma*. Ohne Bedeckung sollte man leben.⁶⁴⁸

Die im vorliegenden Abschnitt genannten '18 Makel der Jainas' (*aṣṭādaśa doṣa*) sind: *hiṃsa* (Verletzung), *asatya* (Unwahrheit), *adattādāna* (Diebstahl), *maithuna* (Begattung), *parigraha* (Besitz), *krodha* (Zorn), *māna* (Stolz), *māyā* (Täuschung), *lobha* (Gier), *rāga* (Leidenschaft), *dveṣa* (Haß), *kalaha* (Streit), *abhyākhyāna* (falsche Anklage), *paiśunya* (Verleumdung), *parivāda* (Tadel), *aratirati* (Unzufriedenheit-Zufriedenheit), *māyāmṛṣā* (Irrtum durch Täuschung), *mithyātva* (Falschheit).⁶⁴⁹ Sie werden oft auch als *pāpāsthāna*, 'Vergehensumstände', bezeichnet und sind nach P. Balcerowicz (mündlich) eine spätere, mittelalterliche, Entwicklung im Jainismus, da nicht zu finden in den kanonischen Texten oder im *Tattvārthasūtra* und *Tattvārthādīgamabhāṣya*.

Radhakrishnan vermerkt, daß nach jainistischer Auffassung *nirvāna* auf dem Wege der drei Juwelen (*triratna*) - der Glaube an Jina, das Wissen von seinen Doktrinen und die vollkommene Lebensführung - erlangt wird.⁶⁵⁰ Nach Monier Williams sind die 'drei Perlen' (*ratnatraya*): *samyag-darśana*, rechte Wahrnehmung; *samyag-jñāna*, das rechte Wissen;

⁶⁴⁴ D.W. Sawyer, *The Monastic Structure of Banarsi Dandi Sadhus*, in: B. R. Hertel; C. Humes (eds.), *Living Banaras: Religion in Cultural Context*, S. 159-180. S. Sinha / B. Saraswati, *Ascetics of Kashi, An Anthropological Exploration*, Varanasi 1978.

⁶⁴⁵ Wörtlich 'der *Vedānta* geht zu drei'.

⁶⁴⁶ *Nirjana*, wörtlich 'ohne Menschen', im Sinne von 'ohne jeglichen Kontakt zu Menschen'.

⁶⁴⁷ *Pāvāvayā* (*pāvāveyā*) Futur Partizip von *pāvaṇem*, 'erlangen, erreichen', (OMR § 69).

⁶⁴⁸ Wörtlich 'Ohne Bedeckung (=Kleidung) seiend sollte man leben'.

⁶⁴⁹ Siehe P.C. Nahar and K.C. Ghosh, *An Encyclopaedia of Jainism*, S. 503-511; R. Williams, *Jaina Yoga*, S. 206.

⁶⁵⁰ S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol. I, Pluralistic Realism of the Jainas*, S. 325.

samyak-caritra, die rechte Lebensweise. *Ahiṃsā*, 'Nichtverletzen' ist eines der Hauptmerkmale des Jainismus. Die Jaina-Asketen und -Mönche fegen den Boden, auf dem sie gehen und tragen einen Schleier vor dem Mund, um das Einatmen lebendiger Organismen zu verhindern. Aus dem selben Grund filtern sie das Trinkwasser und verzichten auf den Verzehr von Honig.⁶⁵¹ Mit *nīrāvaraṇa*, 'ohne Bedeckung', wird auf ein Charakteristikum der nackten Jaina-Mönche des *Digambara*-Ordens hingewiesen, da diese *digambaras* sind, 'deren Bekleidung der Himmel oder Raum ist'.

XIII. 10

Dann überlegten die Buddhisten: Der Raum im Topf, der Raum im Kloster, der große Raum, wo diese drei Leeren zusammen verschmolzen sind, über diese Leere sollte nachgesonnen werden.

Der hier erwähnte Lehrsatz von den 'drei Leeren' könnte sich auf die buddhistische Doktrin der drei *kāyas* - *dharmakāya*, *saṃbhogakāya*, *nirmāṇakāya* - beziehen. Im *Mahāyāna-Buddismus* ist nach S. Radhakrishnan der *dharmakāya* die alldurchdringende, unveränderliche Grundlage der schöpferischen Vielfalt. Wenn dieses absolute Prinzip Name und Form annimmt, so Radhakrishnan weiter, transformiert es sich zum *saṃbhogakāya*, 'Körper des Genusses'. Das *brahman* ist nun der allwissende, omnipräsente und alles bewirkende *Īśvara*, der gleichbedeutend mit *Ādi-Buddha* ist. Der nächste Schritt in der Entwicklung ist der *nirmāṇakāya*, 'Körper der Transformation', d.h. aus dem *Īśvara/Ādi-Buddha* manifestieren sich mehrere *avatāras*. Nach Radhakrishnan wird im *Mahāyāna* die Doktrin der drei *kāyas* auf den Menschen übertragen: "In all beings there is the Dharmakāya or the permanent reality; immediately over it we have the body of enjoyment, or the Saṃbhogakāya, the spirit individualised, and then the Nirmāṇakāya, where the mind is defiled."⁶⁵² Im tantrischen Buddhismus sind nach S. Dasgupta die drei *kāyas* mit der Konzeption der sechs *cakras* verknüpft: das unterste *cakra* in der Nabelregion, *maṇipura*, repräsentiert *nirmāṇakāya*, das *cakra* im Herz, *anāhata*, ist mit *dharmakāya* identifiziert und das *cakra* in der Kehle, *viśuddha*, wird mit *saṃbhogakāya* gleichgesetzt.⁶⁵³

XIII. 11

Dann wurde von den Cārvākas überlegt: Nur durch den Tod [ist] Befreiung.⁶⁵⁴ [Wenn] der Körper zu Asche geworden [ist]⁶⁵⁵, dann kommt niemand von den Toten zurück. Das Selbst existiert überhaupt nicht.

⁶⁵¹ *ibid.*, S. 327.

⁶⁵² S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol.II*, S. 599-600. Siehe hierzu auch Kapitel 1.7.2 ('Vergleiche und Metaphern im VD').

⁶⁵³ S. Dasgupta, *An Introduction to Tāntric Buddhism*, S. 148.

⁶⁵⁴ *Maranādeva mokṣa* ist offensichtlich ein Sanskrit-Zitat. In Mādhavas *Sarvadarśanasamgraha* (Zeile 53) heißt es ähnlich: *dehocchedo mokṣa*, "Die Zerstörung des Körpers [ist] Befreiung."

Die Lehre der Materialisten wird *lokāyata*, 'auf die Welt ausgerichtet', genannt und die Anhänger dieser Lehre entweder *Lokāyatikas* oder, wie hier, *Cārvākas*, nach dem Namen ihres Begründers Cārvāka. Nach der Lehre der *Cārvākās* ist der Erwerb religiösen Verdienstes sinnlos und die sinnlichen Freuden im Leben das einzig Erstrebenswerte, da das Leben des Menschen mit dem Tode des Körpers definitiv zu Ende ist⁶⁵⁶. So findet man in Mādhavas Darstellung des Systems der *Cārvākas* in *Sarvadarśanasamgraha* (Zeile 18) folgenden Vers:

*yāvaj jīvaṃ sukhaṃ jīven nāsti mṛtyoragocaraḥ
bhasmībhūtasya dehasya punar āgamaṇaṃ kutaḥ*

"Solange Leben [ist] sollte man glücklich leben. Dem Tode ist nichts unerreichbar. Wie [sollte] dem Körper, der zu Asche geworden, das Wiederkommen [möglich sein]."

XIII. 12

Auf diese Weise wurde durch die eigene [dem anderen jeweils] entgegengesetzte Ansicht das eigene [philosophische System]⁶⁵⁷ dargelegt. Aber inmitten dieser [philosophischen Systeme]⁶⁵⁸ durch den Zustand des Einsseins sich von Zweifeln frei zu verhalten, dies [ist] gut.

Abschließend nennt der Autor die Erfahrung der Einheit als das einzig Erstrebenswerte angesichts der verschiedenen Theorien. Nur durch diese Erfahrung hält man die Gefahr des Zweifels ab.

Amaranātha beschreibt mit den Worten Śrī Gorakṣanāthas, im Zuge der Überlegung zum Selbst, die unterscheidende Betrachtung der philosophischen Systeme.

⁶⁵⁵ *Jhāleyāṃ* (indeklinables Part. Perf von *hoṇem*, OMR § 68) erklärt das *bhūta* in *śarīra bhasmībhūta*.

⁶⁵⁶ Vgl. S. Radhakrishnan, *Indian Philosophy Vol.I*, S. 278-79.

⁶⁵⁷ *Āpulāleṃ* (Neutrum-Endung) bezieht sich vermutlich auf *darśana* (n.).

⁶⁵⁸ *Yeyāmadhyeṃ* (könnte Singular und Plural sein; OMR § 51) bezieht sich vermutlich auf die im vorangegangenen Satz genannten *darśanas*.